

**EDUARD WOLTERS UNTERSTÜTZUNG DER
LETTISCHEN SPRACHWISSENSCHAFTLER:
KARL MÜHLENBACH UND JĀNIS ENDZELĪNS**

SARMA KĻAVIŅA

Universität Lettlands, Riga

<sarmak@latnet.lv>

Zum 150. Jubiläum von Eduard Wolter

Eduard Wolter – Sprachwissenschaftler nach Ausbildung und akademischen Graden.

In seiner kurzen Autobiographie schrieb Eduard Wolter, der Sohn des Rigaer Apothekars Alexander Wolter, Folgendes: «[...] я окончил в 1875 году Рижскую губернскую гимназию и отправился, обладая знаниями природных языков латышского и немецкого [...], в Лейпциг для изучения философии, сравнительного языкознания и славяноведения. С 1877 по 1879 год учился в Дерптском университете, изучая по преимуществу историю России и русской литературы в связи со славяноведением» (Wolter 1891, 1).

An der Leipziger Universität lernte er bei hervorragenden Sprachwissenschaftlern des 19. Jh.: die Grammatik der slawischen Sprachen, die slawische Ethnographie und die litauische Sprache – bei August Leskien, bei Professor Hermann Osthoff – die gotische Grammatik, bei Leo Meier – die vergleichende Grammatik des Griechischen und Lateinischen (Wolter 1875-1879, 263-277). An den Universitäten Russlands studierte er Slawistik bei solchen hervorragenden Wissenschaftlern wie Watrosław Jagić (*Jagič*) in Petersburg und Alexander Potebnja (*Потебня*) in Charkow.

Das Studium an der Leipziger Universität schloss Wolter 1880 mit der Arbeit „Aus der russischen Suffixlehre“ (Wolter 1880) ab, und erhielt dafür den in dem damaligen Bildungssystem vorgesehenen Kandidatengrad in der russischen Philologie, den Magistergrad erhielt er aber an der Universität Charkow für die Arbeit “Разыскания по вопросу о грамматическом роде” (Wolter 1882), in dem die von A. Leskien angeregte Analyse der russischen nominalen Suffixe fortgesetzt wurde und die Maskulina auf *-a* in den slawischen und baltischen Sprachen behandelt wurden.

Also war E. Wolter seiner Bildung und seinen akademischen Graden nach Sprachwissenschaftler. Doch waren seine Interessen und spätere Tätigkeit

sehr vielseitig: Sprachwissenschaft, Folkloristik und Mythologie sowie Ethnographie, Archeologie, Geschichte, Bibliothekswissenschaft und -praxis.

An der Petersburger Universität war E. Wolter Privatdozent und unterrichtete baltische Sprachen, arbeitete an der Bibliothek der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg und unternahm als aktives Mitglied der Kaiserlichen Russischen geographischen Gesellschaft viele Forschungsreisen zu den Letten und Litauern.

Von 1918 bis zu seinem Tod 1941 lebte und arbeitete E. Wolter in Litauen: er leitete die Bibliothek von Kaunas, das städtische Museum, war Professor der Vitautas-Magnus-Universität Kaunas, deshalb wird er oft für Litauer gehalten, doch war er seiner Herkunft nach Baltendeutscher oder sogar Lette (Endzelīns 1971, 375).

An der Petersburger Universität war er Lehrer und Freund vieler lettischen und litauischen Studenten, zum Beispiel Jānis Pliekšāns, Pēteris Šmits, Kazimieras Būga u. a. „Da ich Ihr leidenschaftliches Mitgefühl auch für das kommende Schicksal der Letten und Litauer und Ihre Bereitschaft, alles zu unterstützen, was zur Entwicklung dieser Kulturen beiträgt, kenne, hoffe ich, dass auch Ihre alten Bekannten nicht ohne Hilfe bleiben,“ schrieb 1903 J. Pliekšāns (Rainis) an E. Wolter aus dem Slobodsker Exil (Rainis 1984, 470-471).

Schon Ende des 19. Jh. half E. Wolter bei der Vorbereitung und Herausgabe des für die Letten so bedeutenden Fundamentalwerkes von August Bielenstein „Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert“ in Petersburg. In den Notizen von E. Wolter vom 26. Dezember 1890 lesen wir: «академик Куник¹ сообщил, что сделает все надлежащее, чтобы работа Биленштейна вышла бы без грубых ошибок и недосмотров» (Wolter 1890). Gerade E. Wolter nahm die Korrektur dieses umfangreichen Manuskripts vor, als der Autor selbst die Sehkraft schon fast verloren hatte.

E. Wolters Sorge für das lettische Wörterbuch von K. Mühlenbach.

Der ehemalige Rigaer E. Wolter fand es tragisch, dass Karl Mühlenbach (1853-1916) wie jeder Lette, der sich mit der Muttersprache und deren Literatur befasste, «не мог специализироваться над любимым предметом, а принужден был быть обремененным уроками и практической педагогической деятельностью [...]» (Вольтер 1917, 3). Als Lehrer für Deutsch und klassische Sprachen konnte er sich nur in der Freizeit seiner Muttersprache, dem Lettischen widmen. Schon nach Mühlenbachs Tod, im Jahre 1917 nannte das E. Wolter eine heldenhafte Konzentrierung und gewandte Geschicklichkeit (Вольтер 1917, 19). Er drückte auch sein Bedauern darüber aus, dass es an der Universität Jurjew/Dorpat keinen Lehr-

¹ Arist Kunik (1814-1899) – Historiker, Philologe, Akademiker der Petersburger Akademie der Wissenschaften.

stuhl für Lettisch, sondern nur ein Lektorat gibt und dass der Lektor nur 400 Rubel im Jahr bekommt, während die Lektoren für Französisch und Englisch 600 Rubel bekommen. Darüber hatte schon der Professor der Petersburger Universität Baudouin de Courtenay geschrieben, der in Dorpat von 1883-1893 arbeitete (Бодуэн де Куртенэ 1916, 262-263). E. Wolters Meinung nach hatte K. Mühlenbach unter diesen Umständen keine Möglichkeiten sich nur mit der wissenschaftlichen Forschungsarbeit zu befassen. Und dennoch blieb K. Mühlenbach seiner Berufung – der Erforschung und Beschreibung seiner lettischen Muttersprache – treu, als er Deutsch und klassische Sprachen als Leiter der Kreisschule Talsi und als Oberlehrer am Gymnasium Mitau (Jelgava) und Alexander-Gymnasium Riga unterrichtete. Schon seit den 80er Jahren des 19. Jh. befasste sich K. Mühlenbach in seiner Freizeit mit der Ausarbeitung des Wörterbuchs der lettischen Sprache.

E. Wolters Briefe an K. Mühlenbach werden in der Nationalbibliothek Lettlands in der Abteilung der Raritäten und Handschriften aufbewahrt (Wolter 1903-1912). Insgesamt sind das zwölf Briefe und Postkarten in deutscher Sprache. Leider ist es nicht gelungen, K. Mühlenbachs Briefe in dem reichhaltigen, 672 Einheiten umfassenden Bestand von E. Wolter in der Petersburger Filiale des Archivs der Akademie der Wissenschaften Russlands zu finden.

E. Wolters Briefe an K. Mühlenbach zeugen von ihrer wissenschaftlichen Zusammenarbeit. So schrieb E. Wolter im Herbst 1905 über die Lexikonproben des Mühlenbachs Wörterbuchs, die er erhalten und an den Akademiker Aleksey Schachmatow weitergeleitet hat. E. Wolter berichtete Mühlenbach auch über das wohlwollende Interesse des Akademikers und die anerkennende Bewertung des lexikographischen Materials. In dem Brief vom 29. Oktober 1905 empfahl E. Wolter die Wörterbücher der litauischen Sprache von A. Juška (*Юшкевич*)² und M. Miežinis³ sowie das polnisch-lateinisch-lettische Wörterbuch von J. Kurmin⁴ zu benutzen, denen der Wortschatz der latgalischen Schriftsprache entnommen werden könnte.

Den Briefen ist zu entnehmen, dass Wolter regelmäßig «Известия Петербургской Академии наук» an Mühlenbach geschickt hat, seinerseits hat Mühlenbach an Wolter seine Publikationen und die alljährlichen Schriftsammlungen der Kommission der Wissenschaften des Rigaer Lettischen Vereins geschickt.

2 Юшкевич А. Литовский словарь с толкованием слов на русском и польском языках. Санктпетербург, 1897-1904.

3 Miežinis M. *Lietuviszkai-latviszkai-lenkiskai-rusiskas žodynas*. Tilžė, 1894.

4 Kurmin J. *Słownik polsko-lacinsko-lotewski*. Wilno, 1858.

Dennoch war im Briefwechsel die Sorge für die materielle Unterstützung K. Mühlenbachs die Hauptfrage, so könnte K. Mühlenbach im Gymnasium entlastet werden und ein wissenschaftlich wertvolles Wörterbuch ausarbeiten. 1905 begann sich E. Wolter um das Stipendium der Akademie der Wissenschaften Russlands für K. Mühlenbach zu kümmern und wandte sich mit diesem Anliegen an die Akademiker Filip Fortunatow (*Фортунатов*) und Aleksey Schachmatow (*Шахматов*). Diese berühmten Wissenschaftler stimmten diesem Anliegen zu, und das gab K. Mühlenbach neue Kräfte und Hoffnungen diese umfangreiche Arbeit abzuschließen. Leider waren die Wortbedeutungen im „Lettisch-deutschen Wörterbuch“ von Mühlenbach nicht Russisch erläutert, deswegen entsprach die Arbeit nicht den ausgeschriebenen Wettbewerbsbedingungen und konnte keine finanzielle Unterstützung bekommen. Dennoch schrieb K. Mühlenbach am 12. Dezember 1911 an A. Schachmatow: «Теплое участие Ваше в деле моем глубоко и навсегда сохранится в сердце моем...» (Mühlenbach 1911). Diese Dankesworte beziehen sich voll und ganz auch auf E. Wolter.

Nach Mühlenbachs Tod im Jahre 1916 schätzte E. Wolter die Verdienste des verstorbenen Lettologen hoch ein: «[...] он, несмотря на такие далеко неблагоприятные обстоятельства жизни, остался верным своим наклонностям и вкусам и оживлял, особенно с 1909 года, деятельность единственной научной национальной организации «Zinību komisija» Рижского Латышского общества» (Вольтер 1917, 4). E. Wolter dachte auch an das weitere *Schicksal* des Wörterbuchs der lettischen Sprache: «[...] есть надежда, что профессор Эндзелин возьмется за его окончание. Работы немало осталось, не только в латышской части, но также и в объяснениях, которые должны были бы быть заменены русским изложением [...]» (Вольтер 1917, 3). Die Wortbedeutungen in Russisch und nicht in Deutsch zu erläutern empfahl der treue Bürger des Russischen Imperiums und Beamter E. Wolter, der schon früher sich bemüht hatte, die staatliche Loyalität der Letten und Litauer nachzuweisen, wovon fünf Briefe von E. Wolter (1886-1888) an den Stellvertreter des Bildungsministers, den Geheimrat Iwan Petrowitsch Kornilow, den ehemaligen Kurator des Vilnius Bildungsbezirkes von 1864 bis 1868, zeugen. Am 26. April 1888 schreibt E. Wolter, als er die Einladung an I. Kornilow zum Konzert im Lettischen Wohltätigkeitsverein Petersburgs schickt: «Собрания латышского общества прекрасно доказывают, что можно вполне соединение русского гражданства с инородческой обособленностью.» (Wolter 1888, 13).

E. Wolter und J. Endzelīns' Versuch der Erlangung des Dokortitels

Eine positive Rolle hat E. Wolter am Anfang der akademischen Biographie von J. Endzelīns (1873-1961) gespielt. Wie wir wissen, hat J. Endzelīns im Alter von 32 Jahren am 15. und 16. Dezember 1905 an der Universität Jurjew/Dorpat den Magistergrad in der vergleichenden Sprachwissenschaft für die Arbeit „Латышские предлоги. I часть“ erworben. Die

Verteidigung war schwer und dauerte zwei Tage, schließlich stimmten fünf Kommissionsmitglieder für die Verleihung des wissenschaftlichen Grades, aber zwei – Prof. M. Krascheninnikow (*Крашенинников*) und Prof. A. Jasinsky (*Ясинский*) – waren dagegen. Sie protestierten gegen diesen Beschluss und veröffentlichten ihre Stellungnahme in den wissenschaftlichen Schriften der Universität Jurjew (Dorpat) (*Крашенинников* 1906, 13-24). Auch das positive Gutachten von Prof. D. Kudrjajsky (*Кудрявский*) und Prof. L. Masing (*Мазинг*) ist in demselben Band zu lesen (*Кудрявский* 1906, 1-12).

Im Vorwort der Magisterarbeit schrieb J. Endzelīns unter anderem Folgendes: “Первоначально я имел в виду издать разом всю эту работу о латышских предложениях, но затем по чисто внешним (но зато весьма уважительным для меня лично) причинам я должен был разделить эту работу на две части” (*Эндзелин* 1905, V). Als im Jahre 1971 beide Teile von “Латышские предлоги” in den 1. Band der Auswahl von J. Endzelīns Werken aufgenommen wurden, haben die Herausgeber nur einen kurzen Kommentar in der Fußnote angegeben, dass J. Endzelīns beabsichtigt hätte, den 2. Teil als seine Doktorarbeit vorzulegen und zu verteidigen. Davon zeuge sein „curriculum vitae”, das in der Leningrader Filiale des Zentralen Staatlichen historischen Archivs der UdSSR aufbewahrt werde (*Endzelīns* 1971, 309). Davon, dass der neue Magister der vergleichenden Sprachwissenschaft den 2. Teil seiner Arbeit “Латышские предлоги” (*Эндзелин* 1906) zur Erlangung des Dokortitels in der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Petersburger Universität vorgelegt hat, zeugen die Materialien des Archivbestandes von E. Wolter:

1) Wolters Gutachten vom 10. März 1907 auf 21 Seiten mit Schlussfolgerung, dass die Arbeit zur Verteidigung vorgelegt werden kann (*Wolter* 1907a);

2) das Gutachten über die „kleinen Schriften” mit dem Titel “Заявление Э.А. Вольтера в Историко-филологический факультет Петербургского университета с отзывом о мелких статьях И. Эндзелина на латышском языке“, datiert vom 22. September 1907 (*Wolter* 1907b). Die „kleinen Schriften”, die E. Wolter noch zusätzlich ausgewertet hat, sind die in der Schriftsammlung der Kommission der Wissenschaften des Rigaer Lettischen Vereins veröffentlichten vier Artikel, in der Zeitschrift „Ap-skats” („Umschau”) veröffentlichte Schriften sowie der erste Teil der „Lettischen Grammatik” („Etymologia oder Wortlehre”), die Endzelīns 1907 zusammen mit K. Mühlenbach verfasst hatte. E. Wolter hat dem Rat der historisch – philologischen Fakultät auch über diese wissenschaftlichen Arbeiten von J. Endzelīns eine positive Bewertung vorgelegt.

Fast in jeder Beschreibung der wissenschaftlichen Tätigkeit von J. Endzelīns (und es gibt davon eine große Anzahl in mindestens zehn Sprachen – in Lettisch, Litauisch, Russisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Schwedisch, Tschechisch, Italienisch) wird berichtet, dass er den Dokortitel in der vergleichenden Sprachwissenschaft 1912 an der Petersburger

Universität für die Arbeit “Славяно-балтийские этюды” (Эндзелин 1911) erlangt hat, deswegen werfen die im Archiv entdeckten und vorher erwähnten Gutachten von Wolter mehrere Fragen auf. Hat die Verteidigung der Doktorarbeit stattgefunden? Wenn ja, dann wann und wie? Wer hat noch die Gutachten geschrieben?

Es ist gelungen die Antworten auf diese Fragen in den Protokollen der historisch-philologischen Fakultät der Petersburger Universität zu finden, die als Mikrofilme im Zentralen Staatlichen historischen Archiv St. Petersburgs aufbewahrt werden (StPU 1907).

Es stellt sich heraus, dass die erste Sitzung, auf der J. Endzelīns’ Dissertation ausgewertet wurde, am Sonnabend, dem 29 März 1907 stattgefunden hat (StPU 1907, 7). Man hat sich die Gutachten von dem Professor der Petersburger Universität J. Baudouin de Courtenay und des Privatdozenten E. Wolter angehört. Das Gutachten von J. Baudouin de Courtenay habe ich leider nicht finden können, aber aller Wahrscheinlichkeit nach ist es negativ gewesen, weil der Rat beschließt, den endgültigen Beschluss zu verschieben. Um sich mit J. Endzelīns’ Arbeit und den Gutachten gründlich bekannt zu machen, wird eine Kommission aus sechs Personen gebildet: Professoren J. Baudouin de Courtenay, O. Braun, P. Lawrow (*Лавров*), A. Sobolewsky (*Соболевский*), Privatdozenten S. Bulitsch (*Буллич*) und E. Wolter (StPU 1907, 7).

E. Wolters zusammenfassende Schlussfolgerung des ausführlichen und detaillierten Gutachtens vom 10. März ist: „Die Dissertation von Herrn J. Endzelīns verdient zur Verteidigung zugelassen zu werden, obwohl bei den Ausführungen und in der Argumentation Unzulänglichkeiten festgestellt werden können. Man kann dafür den Dokortitel verleihen. Herr Endzelīns verdient, dass er nicht nur als geborener Lette und gebildeter Linguist geschätzt wird; seine Arbeiten in der lettischen Sprachwissenschaft, die Ergebnisse seiner Forschung über die Bedeutung der Präfixe der Verben und der Präpositionen im Lettischen und Litauischen sowie die allgemeine Erfassung dieser Erscheinungen verdienen volle Aufmerksamkeit“ (Wolter 1907a, 21). Ein Verdienst von J. Endzelīns sah E. Wolter darin, dass „er sich von der wirklich ausgezeichneten grammatischen Beschreibung der lettischen Sprache, z. B. Bielensteins Grammatik, befreit habe und wohl nach fast vierzig Jahren nach der Veröffentlichung der Arbeit „Die lettische Sprache“⁵ begonnen habe, neue Materialien für die „Lettische Grammatik“⁶ sowohl aus dem Volksmund als auch aus den Schriftdenkmälern im ständigen Vergleich mit der litauischen Sprache zu sammeln“ (Wolter 1907a, 1). E. Wolter bewertet Endzelīns’ Arbeit als die erste detaillierte historische

5 Bielenstein A. *Die lettische Sprache nach ihren Lauten und Formen*. Berlin, 1863- 1864.

6 Endzelīns J., Mīlenbachs K. *Latviešu gramatika*. Rīga, 1907.

Übersicht über die Formen und Bedeutungen der lettischen Präfixe und Präpositionen (Wolter 1907a, 20).

Als Mangel in Endzelīns Arbeit betrachtet E. Wolter die Tatsache, dass die Analyse auf Grund der Folkloresprache vorgenommen ist, aber die Besonderheiten der Bedeutungen der Präpositionen in den lettischen Schriftendkmälern des 16. und 17. Jahrhunderts sind nicht vollständig erörtert. E. Wolter weist darauf hin, dass über Georg Elger⁷ und andere katholische Autoren kein Wort erwähnt worden ist (Wolter 1907a, 6). Der Rezensent meint auch, dass beim Lesen der Arbeit von J. Endzelīns der Eindruck entstehen kann, dass sie auf einer leeren Stelle entstanden ist, weil die Leistungen der Vorgänger nicht ausgewertet sind (Wolter 1907a, 7). E. Wolters Meinung nach gibt es viel empirisches Material, es mangelt aber an allgemeinen Schlussfolgerungen (Wolter 1907a, 10).

Am Sonntag, dem 22. September des Herbstes 1907 wird die von J. Endzelīns vorgelegte Arbeit im Rat der historisch-philologischen Fakultät der Petersburger Universität wiederholt ausgewertet und über die Verleihung des Dokortitels entschieden (StPU 1907, 38). Es werden zusätzliche Gutachten von J. Baudouin de Courtenay und E. Wolter angehört. In seiner Rezension schreibt E. Wolter, dass „die Anwendung der vergleichenden Methode, die Beherrschung der litauischen Sprache und das pietätvolle Verhalten ihr gegenüber angenehm überraschen.“ Als besonders bedeutend für die Wissenschaft hält der Rezensent die Beobachtungen und Erwägungen über den Wortakzent, die Intonationen sowie über die Lautgeschichte der lettischen Sprache (Wolter 1907b, 2).

Bei der Abstimmung im Fakultätsrat, der sich aus 15 Personen zusammensetzte, wurde die Verleihung des Dokortitels für die vergleichende Sprachwissenschaft an J. Endzelīns mit Mehrheit von einer Stimme abgelehnt: sieben Mitglieder waren dafür, acht – dagegen (StPU 1907, 38). Vielleicht entstand damals die verbitterte Aussage von J. Endzelīns, dass „entscheidend nicht das Gewicht der Argumente, sondern die Stimmenmenge ist.“

⁷ Georg Elger (1585-1672) – katholischer Priester, Jesuit, Übersetzer und Autor der geistlichen Literatur, Autor des polnisch-lateinisch-lettischen Wörterbuchs, beim Schreiben der lettischen Texte verwendete er Verfahren der polnischen Orthographie.

Decision grad des Litaroff
 resp. des Meris
 sind für die Inseln die
 Kamin' beuichtigten.
 des jederfalli aaffelbe
 für die Lich die Derga
 mit der Arbeit. für
 für Japan unipij die
 Situation unipij unipij
 fassungsbeall
 Ad.
 H. H. H.

No. 1000000
 1908. 24. X.
 41
 Josephs für!
 In der Augenzeit für
 mit geringen Karga für
 Schachmatur ori ang
 Fortsetzung unipij
 Kapa Kamin' unipij
 für sind unipij
 mit Kamin' unipij
 über die Größe der unipij

Der Misserfolg von 1907 hat J. Endzelīns nicht entmutigt, im Gegenteil, wie es scheint, wurde er dadurch stärker. Nach fünf Jahren, 1912 hat er im Rat der historisch- philologischen Fakultät der Petersburger Universität eine andere Arbeit – “Славяно-балтийские этюды” – erfolgreich verteidigt und den verdienten Dokortitel erhalten.

Es scheint, dass die missglückte Verteidigung der Dissertation von 1907 und nicht der reaktionäre Bildungsminister, wie manche zu schreiben pflegen (Egle 1958, 8), der Grund dafür gewesen ist, dass J. Endzelīns als außerordentlicher Professor an der Charkower Universität im Jahre 1908 nicht bestätigt wurde (bis 1911 arbeitete er als Privatdozent, danach als außerordentlicher Professor bis zur Erlangung des Dokortitels). Also ist J. Endzelīns’ Leben keine *success story* (Erfolgsgeschichte), davon zeugen auch einige andere weniger bekannte Episoden aus seiner Biographie.

Bald nach der Gründung des Lettischen Staates und der Universität Lettlands kehrte 1920 Jānis Endzelīns als graduerter und titulierter Doktor der vergleichenden Sprachwissenschaft aus Charkow in die Heimat zurück. Im Russischen Imperium hatte seine wissenschaftliche Arbeit und die Erforschung seiner lettischen Muttersprache Eduard Wolter aus St. Petersburg unterstützt. Jānis Endzelīns konnte ohne Verzögerung und Einschränkungen seine akademische Tätigkeit in seinem Staat und an seiner Universität aufnehmen.

ABKÜRZUNGEN

AAWR StP – Archiv der Akademie der Wissenschaften Russlands (Filiale in St.Petersburg)

LNB RRN – Nationalbibliothek Lettlands, Abteilung der Raritäten und Handschriften

NBR StP AH – Nationalbibliothek Russlands in St.Petersburg, Abteilung der Handschriften

StPU – Universität St. Petersburg

ZSHA StP – Zentrales Staatliches historisches Archiv St. Petersburgs

B. – Bestand

R. – Register

A. – Akte

S. – Seite

Quellen und Literatur.

Egle 1958: Egle, K. Akadēmiķis profesors Dr. Jānis Endzelīns. In: *Akadēmiķis J. Endzelīns. Bibliogrāfija*. Rīga: LZA, 7.-16. lpp.

Endzelīns 1971: Endzelīns, J. *Darbu izlase*. 1. sēj. Rīga: Zinātne.

Endzelīns 1980: Endzelīns, J. Eduards Volteris. In: *Darbu izlase*. III sēj. 2. daļa. Rīga: Zinātne, 375.- 376. lpp.

Mühlenbach 1911: AAWR StP, B.134 (A. Schachmatow), R.3, A.1023 (K. Mühlenbachs Briefe an A. Schachmatow, 1907.-1911.).

Rainis 1984: Rainis. Kopoti raksti. 20. sēj. Vēstules. Rīga: Zinātne.

StPU 1907: ZSHA StP, B.14 (Universität St. Petersburg), R.3, A.16102 (Protokolle der historisch-philologischen Fakultät).

Wolter 1875-1879: AAWR StP, B.178 (E. Wolter), R.1, A.263-277 (Vorlesungsskripten an der Leipziger und Dorpater Universität).

Wolter 1880: AAWR StP, B.178 (E. Wolter), R.1, A. 282 (Manuskript der Kandidatenarbeit).

Wolter 1888: NBR StP AH, B.377, A.568 (E. Wolters Briefe an I. Kornilow, 1886.-1888.).

Wolter 1890: AAWR StP, B.178 (E. Wolter), R.1, A.176 (Notizbücher, 1880.-1915.).

Wolter 1891: AAWR StP, B.178 (E. Wolter), R.1, A.211 (Bericht mit kurzen biographischen Angaben).

Wolter 1903-1912: LNB RRN, Bestand R x/55, R. 3, A.36 (E. Wolters Briefe an K. Mühlenbach, 1903.-1912.).

Wolter 1907a: AAWR StP, B.178 (E. Wolter), R.1, A.132 (Gutachten über das Werk von J. Endzelins "Латышские предлоги, II").

Wolter 1907b: AAWR StP, B.178 (E. Wolter), R.1, A.133 (Bericht für historisch-philologischen Fakultät der Universität St. Petersburg).

Бодуэн де Куртенэ 1916: Бодуэн де Куртенэ, И.А. Дерпт-Юрьев. (К вопросу о "равноправии"). - *В Прибалтийском крае. Эсты и латыши, их история и быт*. Москва, 1916, с. 260-272.

Вольтер 1882: Вольтер, Э.А. Разыскания по вопросу о грамматическом роде. Санкт-Петербург: Типография Императорской Академии наук, 150 с.

Вольтер 1917: Вольтер, Э.А. К. Мюленбах. Некробиблиологическая заметка. Петроград: Типография Академии наук, 6 с.

Крашенинников 1906: Особое мнение ординарного профессора М. Крашенинникова по вопросу о присуждении степени магистра сравнительного языкознания кандидату И. Эндзелину. - *Ученые записки Императорского Юрьевского университета*, 4, с.13-24.

Кудрявский 1906: Отзыв профессоров Д.Н. Кудрявского и Л.К. Мазинга. - *Ученые записки Императорского Юрьевского университета*, 4, с. 1-12.

Эндзелин 1905: Эндзелин, И. Латышские предлоги. I часть. Юрьев: Типография К. Маттисена, 219 с.

Эндзелин 1906: Эндзелин, И. Латышские предлоги. II часть. Юрьев: Типография К. Маттисена, 142 с.

Эндзелин 1911: Эндзелин, И. Славяно-балтийские этюды. Харьков: Типография и литография М. Зильберберг и С-вья, 208 с.

Eduarda Voltera atbalsts latviešu valodniekiem: Kārlim Mīlenbaham un Jānim Endzelīnam

Sarma Kļaviņa, Rīga

Eduards Volteris (1856–1941), strādādam Sanktpēterburgas universitātē, Ķeizariskās Zinātņu akadēmijas bibliotēkā un Krievu ģeogrāfijas biedrībā, ir būtiski palīdzējis latviešu zinātniekiem – Kārlim Mīlenbaham Rīgā un Jānim Endzelīnam Jurjevā (Tērbatā). To apliecina Sanktpēterburgas un Rīgas arhīvu dokumenti: vēstules un manuskripti. Uz šo materiālu pamata rakstā aplūkots E. Voltera atbalsts K. Mīlenbaham latviešu valodas vārdnīcas izstrādē un finansiālas palīdzības meklējumos Krievijas Zinātņu akadēmijā. Rakstā arī atklāta J. Endzelīna akadēmiskās biogrāfijas mazzināma lappuse – neveiksmīgs mēģinājums 1907. gadā iegūt salīdzināmās valodniecības doktora grādu Sanktpēterburgas universitātē, kad E. Voltera labvēlīgās atsauksmes par disertāciju un citiem J. Endzelīna darbiem sniedza jaunajam valodniekam tik nepieciešamo atbalstu.

Eduard Wolter's Support for Latvian Linguists: Kārlis Mīlenbahs and Jānis Endzelīns

Sarma Kļaviņa, Rīga

Eduard Wolter, while working at the University of St. Petersburg, the Library of the Academy of Sciences and the Russian Geography Society, provided significant assistance to outstanding Latvian scientists – Kārlis Mīlenbahs in Riga and Jānis Endzelīns in Tartu. The documents found in the archives of StPetersburg and Riga serve as a proof to this fact. On the basis of these documents, the article informs about the support of E. Wolter to K. Mīlenbahs in the development of a Latvian language dictionary and search for financial aid in the Russian Academy of Sciences. The article also reveals an unknown page in the academic biography of J. Endzelīns, namely, an unsuccessful attempt to obtain a doctor's degree in 1907 at the University of St. Petersburg, when E. Wolter's references on the works of J. Endzelīns were a great support for the new linguist.

Санкт-Петербургский государственный университет (Россия)
Институт литовского языка (Литва)
Латвийский университет (Латвия)



Международная научная конференция

**Э. А. ВОЛЬТЕР
И БАЛТИСТИКА
КАК КОМПЛЕКСНАЯ ДИСЦИПЛИНА**

Санкт-Петербург,
21–22 сентября 2006 года